

Sozialraumorientierung und BTHG – Teilhabe im sozialräumlichen Kontext aus Sicht einer Kommune



Kiel

249.000 Einwohner*innen in 18 Ortsteilen
27.000 Menschen mit Schwerbehinderung

Eingliederungshilfen SGB IX:

3.900 Einzelfälle, Ausgabenvolumen EGH ca. 90 Mio./Jahr
70 Mitarbeitende in der Eingliederungshilfe

Pflegebedürftige in Kiel:

8.700 Personen ambulant und stationär
40 Mitarbeitende in der Hilfe zur Pflege

10 Mitarbeitende im Kommunalen Sozialdienst für Erwachsene

Prognose bis 2036: 15.100 Kieler*innen Ü80 (+22%)



Foto: Bodo Quante

Bundesteilhabegesetz SGB IX

- Die Länder wirken auf flächendeckende, bedarfsdeckende, am Sozialraum orientierte und inklusiv ausgerichtete Angebote hin > §94
- Die Träger der Eingliederungshilfe müssen Fachkräfte beschäftigen, die umfassende Kenntnisse über den regionalen Sozialraum und seine Möglichkeiten haben > §97
- Die Leistungen der sozialen Teilhabe sollen unter Berücksichtigung des Sozialraums gestaltet werden > §104
- Leistungsberechtigte sollen zu selbstbestimmter und eigenverantwortlicher Lebensführung im Sozialraum befähigt werden > §113
- Gesamtplanverfahren beachtet Kriterium „sozialraumorientiert“ > §117

Vorüberlegungen

- Sozialraumorientierung heißt, sektorenübergreifend zu denken:
 - es geht nicht nur um Eingliederungshilfe!
 - auch den Bereich Hilfe zur Pflege in den Blick nehmen (demografischer Wandel = Fachkräftemangel bei hoher Anzahl zu Unterstützender; Fachkräfte sind von vielen „kleinen“ Anfragen und Unterstützungsmaßnahmen zu entlasten.)
 - Sozialraumorientierung = Stadtplanung (Kooperation!)

- SRO erfordert organisatorische Veränderungen, auch in der Aufstellung der hilfegewährenden Behörde
 - Verwaltung neu strukturieren:
 - sektorenübergreifend denken, heißt Zuständigkeiten neu zu definieren (Quartier vor Aufgabe)
 - neue Arbeitsformen (fallunspezifische Arbeit –wie geht das?)
 - Back-/Front-Office definieren (Sozialpädagogik/Verwaltung)
 - Vernetzung vor Einzelfall, den Einzelfall aber im Blick haben!

Umsetzung

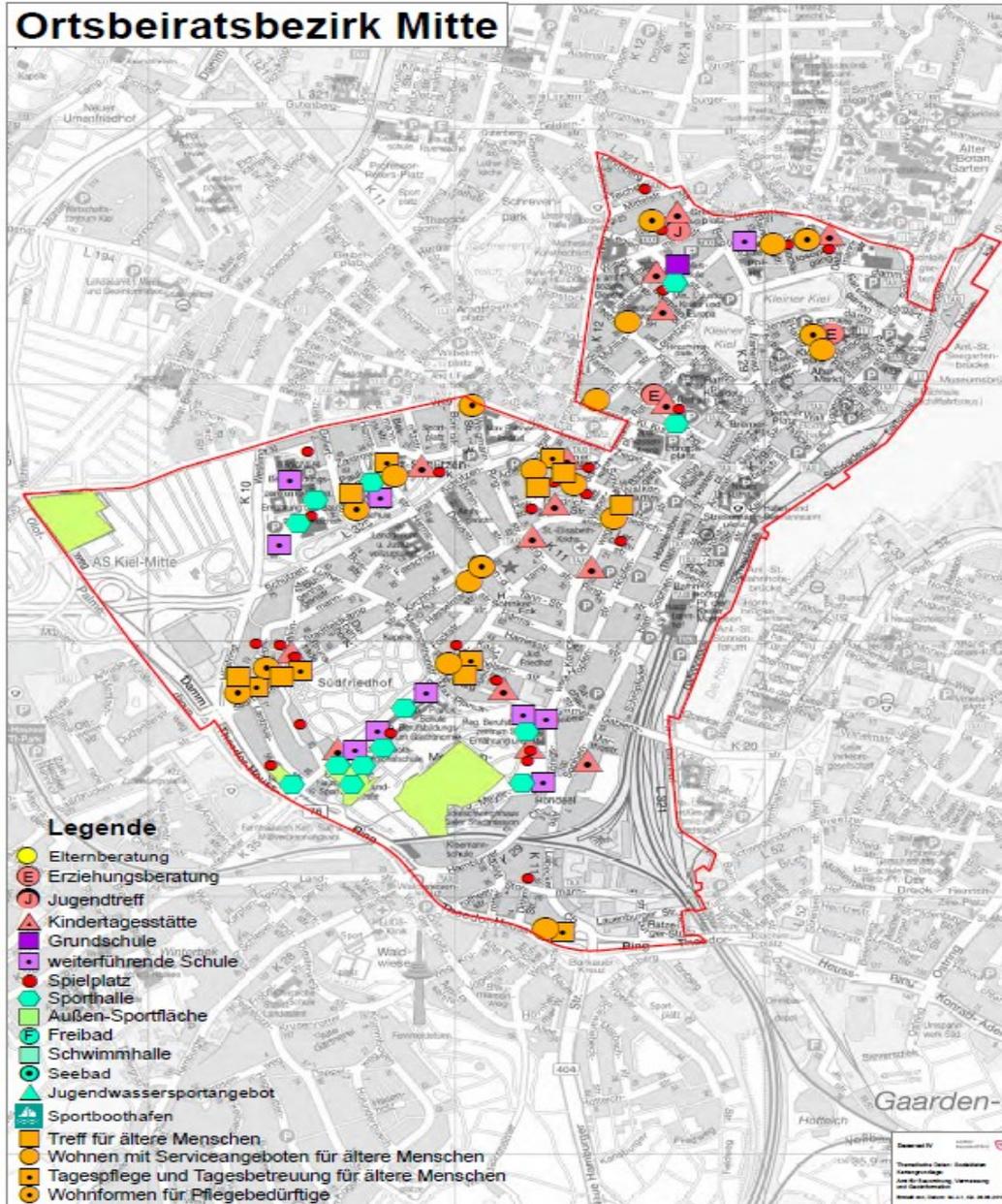
- Sozialdienst sozialraumorientiert aufzustellen bedeutet
 - Präsenz der MA in Quartieren
 - Sozialraum-/Quartiersprojekte zu initiieren und zu begleiten
 - Vernetzung der Hilfesysteme zu fördern
 - Leistungsberechtigte entsprechend informieren
 - Kontakte zu Ehrenamt
 - Steuerung der Angebote Kooperationspartner*innen
(Vereinbarungen mit Leistungsanbietern über Sozialraumprojekte in Ergänzung zu / anstatt Einzelfallhilfen – Steuerung!)
 - Anlaufstellen Nachbarschaft (anna) nutzen (Leistungen der Altenhilfe nach §71 SGB XII, Umsetzung nach dem 7. Altenbericht)

- In jeder Einzelfallhilfe sind sozialräumliche Anteile zu vereinbaren
 - Kenntnisse des Sozialraums sind herzustellen, zu erweitern
 - z. B. Poolen von Leistungen der sozialen Teilhabe / Aufgabe von Assistenz: Sozialraumangebote kennen lernen...

Umsetzung im Amt für Soziale Dienste Kiel

- Pilotprojekt in einem Ortsteil und Ziele für weitere Ortsteile (Sozialräume)
 - sektorenübergreifendes Sozialraumteam (Front- und Back-Office)
 - Präsenz Sozialarbeiter*innen in den Anlaufstellen und bei den Kooperationspartner*innen
 - Gestaltung der Angebote (Zusammenarbeit Leistungsanbieter)
 - Sozialräumliche Angebote nutzbar machen (Kenntnisse, Fähigkeiten, Barrierefreiheit!) und Mitgestaltung anregen
 - Kenntnisse des Sozialraums/Quartiers fließen in Beratungen ein
 - Frage ist immer: Gibt es schon etwas, das Sie kennen?
 - Weg-Weisung zu Angeboten im Sozialraum
 - Befähigung zur Nutzung der Angebote = Gesamtplaninhalt
 - Finanzierung von Sozialraumprojekt (z.B. Café Paletti)
 - Vernetzung und Optimierung der Angebotsstruktur
 - Sozialdienst wird zu Sozialraumexpertin

- Projektumsetzung seit November 2019 im Ortsteil Kiel-Mitte. [...]



Beispiel für
Sozialraum-
Erfassung

Umsetzung im Amt für Soziale Dienste Kiel

- Synergien mit vorhandenen Angeboten
 - Anlaufstellen Nachbarschaft (anna) in der Seniorenarbeit
 - Pflegedienste / Pflege unterstützende Angebote
 - Begegnungsstätten
 - Nachbarschaftstreffs
 - Sozialraumangebote
 - Leistungsanbietern
 - Sozialraumrunden / Stadtteilkonferenzen
 - Ehrenamt

Anmerkungen:

- Pandemiebedingt konnte die geplante sozialräumliche Ausgestaltung 2020/2021 nicht in weiteren Ortsteilen umgesetzt werden.
- Weitere Sozialraumprojekte konnten (unter Beteiligung der Leistungserbringer*innen) ebenso nicht in die Umsetzung gehen.

Chancen und Risiken

- Demografischer Wandel
 - Verhältnis Helfende zu Hilfebedürftigen
 - Entlastung der Profis

- Gestaltung von Quartieren
 - Chance zur Veränderung von Hilfestrukturen
 - Nutzen (aktiv und passiv) für alle Bewohner*innen
 - Lebendige Nachbarschaften mit Unterstützung und Ehrenamt

- Steuerungsmöglichkeiten des Leistungsträgers 
 - Sozialraumangebote vor Einzelfallhilfe
 - Poolen von Leistungen der sozialen Teilhabe
 - Schaffung von versorgenden, unterstützenden Strukturen

- Selbsthilfepotenziale der Betroffenen
 - Aufgabe von Sozialarbeit ist Verselbständigung!
 - Mitgestaltung des Quartiers ist Selbstwirksamkeit

Thesen

1. Sozialraumorientierung ermöglicht Teilhabe
2. Sozialraumorientierung hilft, den demografischen Wandel zu bewältigen
3. Sozialraumorientierung entlastet Profis und stärkt das Ehrenamt
4. Sozialraumorientierung muss sektorenübergreifend gedacht sein
5. Sozialraumorientierung ist kommunale Daseinsvorsorge

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Arne Leisner
Landeshauptstadt Kiel
Amt für Soziale Dienste
Arne.Leisner@Kiel.de